Haushalt 2018

Horst Schuh, CDU-Gemeinderatsfraktion, 12. Dezember 2017

Der HH 2018, der zweite HH nach dem „Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)", ist der 8. Rekordhaushalt in Folge. Nach den bekannten Prognosen hält der wirtschaftliche Aufschwung an und lässt weiter steigende Einnahmen aus Steuern, Steueranteilen und Schlüsselzuweisungen erwarten. Das können wir auch gut gebrauchen. Denn es gilt das alte Sprichwort:

„Der Appetit kommt mit dem Essen"- aber wem sag ich das!

Ich möchte den Satz nicht um das Anhängsel von Willy Millowitsch ergänzen, „aber noch häufiger mit dem Fasten", und ich möchte mir nicht vorstellen, auf was wir in diesem Falle verzichten müssten. Um im Bild zu bleiben, wir müssen das für unseren Appetit erforderliche Essen aber auch bereitstellen. Wir alle wissen, dass dies überwiegend nicht von uns, sondern von der Wirtschaftskonjunktur abhängt. Daher müssen wir sehr nachhaltig an den Stellschrauben, die wir selbst beeinflussen können, drehen. Wir können zwei Dinge wesentlich beeinflussen:

Zum einen die Einwohnerzahl und damit die Schlüsselzuweisung durch die Bereitstellung von Bauflächen und Wohnraum

und

zum anderen die Gewerbesteuereinnahmen durch Bereitstellung von Gewerbeflächen.

Beide Erfordernisse unterstützen wir mit Maß und Ziel. Wenn dies auch hier im Rat von Teilen sehr strittig diskutiert wird. Für die CDU-Fraktion wird dies in den nächsten Jahren einer unserer Schwerpunkte sein. Gleichzeitig darf aber auch nicht der Bogen überspannt werden, wie es die kleinste Gruppierung hier im Rat gerne mit dem Antrag zur WBR versuchen möchte.

Denn bei allen Konsumwünschen, ob notwendig, berechtigt, wünschenswert oder überhaupt nicht erforderlich, gilt, sie müssen von der Allgemeinheit, dem Steuerzahler gegenfinanziert werden.

Neue Aufgaben wie z. B. der Betrieb der Stadtbibliothek, die erweiterten und qualifizierten Angebote in der Kinderbetreuung, in Tagesstätten und Schulen, die hohe Zahl von Bauprojekten müssen auch personell von unserer Verwaltung bewältigt werden. Die CDU-Fraktion stimmt deshalb der erforderlichen Personalaufstockung zu. Wir weisen aber darauf hin, dass wir uns in schlechten HH- Zeiten auch für entsprechende Kürzungen aussprechen werden.

Nun zum Appetit:

Noch nie hatten wir die Situation, dass so viele Millionenprojekte gleichzeitig parallel miteinander abgewickelt werden. Mit einer Investitionssumme von 39 Mio €, dies muss man sich einmal auf der Zunge vergehen lassen.

Vor allem schlagen hier Neubauprojekte wie die Stadtbibliothek, der Rathausanbau, die Grundschulen Hohenberg und Hailfingen, die neuen Kindertagesstätten in Oberndorf und der Kiinder-

garten St. Remigius mit Familienzentrum, das Hallenprogramm III mit einer neuen Halle in Hemmendorf, das in Planung befindliche VHS-Projekt oder die neu zu bauenden 60 WE der WBR zu Buche, um nur die größten Maßnahmen zu nennen.

Mit diesen Neubaumaßnahmen setzen wir hier in unserer Stadt städtebauliche Akzente, häufig auch im Rahmen von Sanierungsprogrammen. Damit sind auch erfreulicherweise auch weitere Projekte in diesen Quartieren Nutznießer staatlicher Fördergelder. Das ist alles gut und in Ordnung für die CDU-Fraktion. Wir machen uns allerdings große Sorgen, ob angesichts dieses riesigen Investitionspakets nicht der Abbau unseres Sanierungsstaus zu kurz kommt. Und da sehen wir zwei riesige Baustellen:

Zum einen, die dringend erforderliche Sanierung oder, falls im Einzelfall wirtschaftlicher, der Ersatz folgender großer Sporthallen. In der Kernstadt machen uns die Otto-Locher-Halle und die Kreuzerfeldhalle Sorgen. In Ergenzingen die Breitwiesenhalle, in Wurmlingen die Uhlandhalle und in Kiebingen die Sülchgauhalle. Mangels Gesamtprogramms kommen jetzt dringliche Anträge für kleinere Reparaturen. Aber gerade das sollten wir vermeiden und unsere Praxis der Gesamtsanierung beibehalten. Deshalb haben wir für diese Hallen eine Evaluierung des Sanierungsstaus gefordert. Nachdem nun überwiegend Hallensanierungen anstehen, ist es unseres Erachtens auch erforderlich, die Eigenleistungsbeteiligung für Sanierungsmaßnahmen grundsätzlich im Gemeinderat zu diskutieren.

Zum anderen machen wir uns große Sorgen um die Ertüchtigung unseres Straßenraumes. Es ist eine banale Rechnung, dass bei einem Motorisierungsgrad von rd. 1 PKW pro erwachsenem Einwohner die Zahl der PKWs in unserem Stadtgebiet analog dem Einwohnerwachstum zunehmen wird. Doch haben wir auf diesen Effekt bisher nicht oder nur sehr sporadisch reagiert. Unser Parkraumkonzept ist hierzu ein erster Schritt. Insbesondere aber bei der Ausweisung neuer Baugebiete muss die sich daraus entwickelnde Verkehrssituation künftig mehr beachtet werden. Entweder muss der Straßenraum entsprechend groß sein oder besser die Parkierung sollte auf den Privatgrundstücken erfolgen.

Außerdem muss die Ertüchtigung unserer Straßen, insbesondere der erschließungsbeitragsfähigen, zügiger erfolgen. Das TBA muss durch entsprechende Planungen hier mehr Projekte baureif machen. Wir haben hierzu entsprechende Planungskosten beantragt.

Aus dieser Betrachtung folgt auch unser Planungsauftrag für eine zweite leistungsfähige Zufahrt zu den Quartieren Burgäcker-Äuble, Berliner Straße und Weggentalstraße. Diskussionen hierzu haben wir im Zusammenhang mit der Erweiterung der CJL Schule genügend geführt. Auch die Beschwerden hier im Rat zu der unbefriedigenden Situation am EB-Platz kennen wir. Abhilfe schafft aber nur konsequentes Handeln, also packen wir es an!

Wir bedanken uns bei unserem Kämmerer Herrn Meßmer und seinem Team ganz herzlich für die umfangreichen und trotzdem zeitnahen Arbeiten bei der Erstellung des HHs und der Finanzplanung.

Die CDU-Fraktion trägt den Haushalt 2018 mit.

Haushaltsrede der SPD – Fraktion zum Haushalt 2018

Sehr geehrte Herren Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

alle Jahre wieder „dürfen" wir im Gemeinderat uns durch das vorgestellte Zahlenwerk der Verwaltung durcharbeiten, in dem die Verwaltung ihre kommunalpolitischen Prioritäten darstellt. Manche der Investitionen sind schon vorher mit dem Gemeinderat vorbesprochen und abgesegnet, doch eine wirkliche gemeinsame Vorplanung bereits im Juni, wie wir und auch andere Fraktionen schon öfters angemahnt hatten, kam nie zustande – die Verwaltung sah dazu keine Notwendigkeit. Doch wenn man sieht, dass zum Beispiel bei dem Hallenkonzept 4 die Wurmlinger wie auch die Kiebinger Halle nicht berücksichtigt sind, ebenso von den reinen Turnhallen wie die Kreuzerfeldturnhalle und die Otto–Locher-Halle keine Rede ist, sieht man, dass es gilt, gemeinsam Prioritäten aufzustellen. Wir müssen wissen, welche dieser Hallen hat den größten Sanierungsstau, welche Halle wird von wem und wie oft genutzt und welche Bedeutung hat die jeweilige Halle für den Ort oder für den Sport. Daher fordern wir, dass im Jahr 2018 so eine „Vorplanung" rechtzeitig gemacht wird.
Doch nun konkret zum vorliegenden Haushalt. Liest man die neuerlichen Zahlen nach der November Steuerschätzung, dann kann Rottenburg nochmals mit mehr Geld (1,6 Mil.) rechnen. Das tut der Stadtkasse sicherlich gut, da niemand weiß, wann der Geldsegen nachlässt, die Wirtschaft vielleicht nicht mehr so boomt und vor allem, um wie viel mehr all die Bauvorhaben kosten, die wir in 2018 und den folgenden Jahren eingeplant haben. Daher finden wir es richtig, dass die Stadt endlich mehr Stellen im Hochbau- wie im Tiefbauamt einstellt, damit Ausgaben besser kontrolliert und die geplanten Bauvorhaben auch umgesetzt werden können und nicht in 2019 wieder neu verplant werden müssen. Wir hatten dies bereits im letzten Haushalt gefordert und man sieht nun, dass es gut gewesen wäre.
Gut finden wir auch das Vorgehen der Verwaltung in Bezug auf Gewerbegebiets-planungen. Es geht dabei um eine sachliche und fachliche Abwägungen der Vor- und Nachteile der verschiedenen Vorschläge und es wird sicher nicht leicht werden, eine für viele BürgerInnen erträgliche Lösung zu finden. Wir können die Verärgerung von Kiebingen zum Teil nachvollziehen, würden uns aber wünschen, dass nun gemeinsam nach praktikablen und vernünftigen Lösungen gesucht wird, dabei einerseits die Ängste ernst genommen werden und andererseits die Vorurteile gegenüber der Verwaltung und dem Gemeinderat aufhören. Wichtig ist uns auch, dass das interkommunale Gewerbegebiet zwischen Baisingen und Eutingen in die zukünftige Betrachtung miteinbezogen wird. Wir brauchen in Rottenburg zusätzliches Gewerbe, damit unsere diesbezüglichen Steuereinnahmen von geplanten 14 Millionen steigen, denn hier sind wir unterdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Städten.
Wir sind auch sehr froh über die im Januar gegründete Wohnbaugesellschaft und die Aufstockung des Eigenkapitals. Ohne diese Aufstockung könnte die WBR das Neubauprojekt mit 60 Wohneinheiten – davon 30 Sozialwohnungen – nicht verwirklichen. Leider hat diese Gesellschaft auch alle stark renovierungsbedürftigen „Altfälle" geerbt und wir werden uns noch unterhalten müssen, welche wir davon sanieren, abreißen, neu bauen oder verkaufen wollen. Hier wäre es wünschenswert, einen Gestaltungsbeirat wie in Reutlingen einzurichten, den wir bereits zum HH 2015 gefordert hatten.
Sozialwohnungen, dieser Begriff ist zur Zeit in vielen Kommunen vorrangiges Thema und natürlich sind diese 30 Wohnungen und weitere Sozialwohnungen, für die sich die Stadt bei anderen Bauherren die Belegungsrechte sichert, nur ein Anfang und wir werden noch große Anstrengungen unternehmen müssen, um den bereits jetzt fast 300 Wohnungs-suchenden mit Wohnberechtigungsscheinen gerecht werden zu können. Denn leider geht auch in Rottenburg die Schere zwischen Gutverdienenden und Menschen, die von HartzIV

oder Grundsicherung im Alter leben müssen, immer mehr auseinander.
Wie Herr Neher in seiner Rede zur Einbringung des Haushalts richtig bemerkte, muss auch die Stadt Sorge dafür tragen, dass wir Menschen in finanziell benachteiligten Lebenssituationen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dies wollen wir u.a. durch die Kreisbonus-Card Exra erreichen. Doch wird dies nicht ausreichen und wir sollten möglichst bald im Sozialausschuss darüber reden, was wir tun müssen, um Kinderarmut - aber auch Armut im Alter – in Rottenburg deutlich zu mildern. Ungleiches ungleich zu behandeln ist sicher ein interessanter Ansatz, den wir unbedingt verfolgen und konkretisieren sollten, wenn wir das Ziel „Rottenburg ist eine soziale Stadt" umsetzen wollen.
Ja, wir geben viel Geld aus für Kindergarten- und Schulbauten, für Ganztagesbetreuung und Schulsozialarbeit und bieten durch das inhaltlich noch genauer zu definierende Schülercafè endlich auch den Jugendlichen mehr Raum und Gestaltungsmöglichkeiten. Der Jugendbeirat hat sich dafür intensiv eingesetzt und wird sicher zum Gelingen des neuen Angebotes auch tatkräftig beitragen.
Doch wir dürfen in unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft die Seniorinnen und Senioren nicht vergessen. Wir bauen zwar in Ergenzingen nun ein neues Pflegeheim, doch dies reicht nicht aus. Wir brauchen dringend neue Ideen und Konzepte für die Teilorte und die Kernstadt, um es den älteren MitbürgerInnnen zu ermöglichen, möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld bleiben zu können. Diese Aufgabe können wir nicht nur an die Hospitalstiftung delegieren, sondern sollten uns gemeinsam mit den Betroffenen und Fachleuten an diese Aufgabe machen.
In letzter Zeit haben zwei Themen die Menschen in der Stadt bewegt. Das ist zum einen ein geeigneter Bahnübergang zum DHL-Gelände und der nicht vorhandene „Abschiedsraum" bei Beerdigungen. Wir hatten bereits vor 2 Jahren die Planung eines solchen Raumes beantragt, leider vergebens. Durch die überraschende Entscheidung der Dom- und Moriz-Kirchengemeinden sind wir nun gezwungen, aktiv zu werden und wir hoffen, dass unser Antrag diesmal unterstützt wird. Wir hoffen aber auch, dass es gelingt, mit den Kirchengemeinden eine befriedigende Übergangsregelung bis zur Fertigstellung eines Abschiedsraumes zu finden.
Der zweite Daueraufreger ist das ewige Hupen der Bahn, auch nachts. Damit diese Lärmbelästigung aufhört, brauchen wir eine Planung für einen Bahnübergang. Dies wird noch dringlicher, da wir doch im DHL-Gelände mehr Wohnungsbau ermöglichen wollen und dies möglichst rasch. Die heute Abend verabschiedete Bewerbung für eine Landesgartenschau zeigt eine - wie wir finden – gelungene Lösung auf, die wir auch dann umsetzen können, wenn wir keinen Zuschlag erhalten sollten.
Ein weiterer Dauerbrenner ist die Parksituation in der Stadt. Mit dem Einstieg in eine ausgedehntere Parkraumbewirtschaftung mit einer Evaluation nach einem halben Jahr werden wir sehen, wo wir nachjustieren müssen und uns die Notwendigkeit 1-2 neuer Parkhäuser vor Augen führen. Zwar sind diese schon angedacht, doch noch nicht geplant oder finanziell in den mittelfristigen Haushalten dargestellt. Wir sollten möglichst bald die notwendigen Voruntersuchungen der gewünschten Tiefgarage bei der Vhs durchführen, um sicher zu gehen, dass uns die „Römer" keinen Strich durch die Rechnung machen und alles verzögern.
Uns werden die Aufgaben und die damit verbundenen Entscheidungen nicht ausgehen, wenn man bedenkt, dass auch eine Fortschreibung des Feuerwehrbedarfplans ansteht.Hier möchten wir uns - stellvertretend für alle Ehrenamtlichen – herzlich für das Engagement zu jeder Tages- und Nachtzeit bedanken und hoffen, dass sie bei ihrem Einsatz immer heil nach Hause kommen. Ebenso bedanken wir uns bei allen MitarbeiterInnen der Verwaltung, der Hospitalstiftung, der Stadtwerke und aller Eigenbetriebe für ihre nicht immer einfache Arbeit und wünschen ihnen und uns uns viel Kraft und Einsatzfreude für das kommende Jahr.

Freie Bürger/FDP

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sehr verehrte Damen ,sehr geehrte Herren

Das HHP Volumen steigt von Jahr zu Jahr, das ist natürlich sehr erfreulich und zeigt dass Rottenburg eine fitte Stadt ist. Doch die Gewerbesteuereinnahmen nehmen auch ohne nenneswerte Neuzugänge von Betrieben zu. Was natürlich an der guten Wirtschaftslage liegt. Deshalb stellt sich uns die Frage, muss unbedingt und um jeden Preis immer neues Gewerbegebiet entwickelt werden. Spannend wäre hier der Vergleich mit Städten mit weniger Industrie. und einer höheren Arbeitslosigkeit , wie diese ihre Aufgaben lösen. Auspendler wird es immer geben, aber die Frage ist doch, was ist der grössere Umweltschaden . Die Auspendler ,die noch nicht umweltfreundlich unterwegs zur Arbeit sind, was sich noch ändern kann oder das Versiegeln von intakten Landwirtschaftsflächen. Jeder weiss, dass Zubetonieren der Landschaft irrreparabel ist und auch massgeblich zum Klimawandel beiträgt. Wir begrüssen deshalb auch den Antrag der Grünenfraktion zum Flächensparen, der aus unserer Initiative heraus entstanden ist. Bei den Wohnbaugebieten sind wir auch für kleinere Bauplätze und setzen nach wie vor auf Mehrgeschossig. Mit dem Bevölkerungszuwachs muss auch die Nahrungsmittelerzeugung gesichert bleiben.
Ausser den Gewerbesteuereinnahmen steigt auch die Einkommensteuer an. Was kann passieren wenn die Hochkonjunktur einmal schwächelt oder richtig einbricht? Siehe Siemens und SEL bei guten Gewinnen.
Bei manchen Baumassnahmen kommt es einem so vor, als wären diese nicht richtig durchdacht. So will die Bundesbahn den Bahnübergang modernisieren und will von der Stadt Geld obwohl man keinen Vorteil hat. Für die Sicherheit ist doch immer noch der Betreiber zuständig. Gleichzeitig wird die Schadenweilerstrasse zur Vorfahrt-strasse umgewidmet, was zur Entlastung des Bahnübergangs führt wird aber mit einem Bushalt versehen der wieder zum Stau beiträgt. Die Unterführung beim DHL Gelände soll mit viel Geld behinderten gerecht hergestellt werden, dabei wäre das Geld am Bahnübergang bei der Ziegelhütte besser verwertet. Dieser muss sowieso hergestellt werden.
Dass die Kreisumlage so hoch angesetzt wird ist nicht erfreulich, obwohl jetzt Leistungen übernommen werden, die die Kommunen erbringen müssten. Aber 50% des Kreishaushaltes werden für den sozialen Bereich verbraucht, was eigentlich verwundert, weil KITAS, Ganztagesbetreuung, U3 Plätze und Kreisbonuskarte schon recht gut ausgebaut wurden. Auch bei der guten Beschäftigungslage, sollte es weniger sozial benachteiligte geben. Vielleicht geben manche auch mehr aus als sie einnehmen.
Die im mittelfristigen Finanzplan angesetzten Investitionen, ca. 30 Millio.€ jährlich sind zwar mutig aber man weiss ja, dass bis Jahresende viel nicht verbrauchtes Geld wieder zurück fliest. Das soll durch Personalaufstockung nun hoffentlich geändert werden. Und dass die Kosten der Baumassnahmen nicht so oft horrend überschritten werden.
Wir wollen durch Änderung im Vollzugsbereich erreichen, dass die Stelle des Feldschütz so auch verwendet wird, wie sie von uns gefordert wurde.

Bei den Aussenparkplätzen sollen hauptsächlich Beschäftigte von Innenstadtbetrieben parken können, Parkschein lösen und mit dem Stadtbus der in der Nähe hält kostenlos oder verbilligt mitfahren. Ausser Parkscheinautomaten und Fahrtickets entstehen keine weiteren Kosten.

Für das wieder reichhaltige Zahlenwerk herzlichen Dank. Ebenfalls fürs Zuhören.

Alfons Heberle

Haushaltsrede 12.12.2017

Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kann diese Haushaltsrede gut gelaunt beginnen. Denn Rottenburg geht es so gut wie noch nie! Und wir können heute und morgen wiederholt über einen Rekordhaushalt beraten. In einer solchen Zeit ist es Aufgabe von uns Grünen danach zu schauen, dass das Dreieck aus Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik gleichseitig bleibt.

In anderen Worten: Wir wollen die Weichen so stellen, dass es unserer Wirtschaft auch in Zukunft gut geht. Wir wollen unsere Lebensgrundlagen erhalten. Und wir wollen auch auf diejenigen blicken, die noch nicht ausreichend am Wohlstand teilhaben können. Wir Grüne streiten dafür, dass auch unsere Kinder, Enkel und Urenkel eine Welt vorfinden, in der sie gut und gerne leben können.

Wir investieren mit dem Haushalt 2018 eine Menge in die Zukunft unserer Wirtschaft. Wir bringen den Breitbandausbau voran und wir schaffen 1,75 neue Vollzeitstellen zur Förderung der Wirtschaft. Wir unterstützen das Anliegen der Stadtverwaltung, Unternehmer*innen bei Genehmigungen und anderen bürokratischen Hürden [redacted] beraten zu wollen. Die Lotsenfunktion als One-Stop-Agency gehört mittlerweile ins Portfolio einer gut aufgestellten Kommune. Und insbesondere beim Nutzungsmanagement von Gewerbeflächen in privater Hand sehen wir großen Handlungsbedarf. Daher unterstützen wir das Gesamtkonzept zur Wirtschaftsförderung und zum Citymanagement.

Erwähnen möchte ich auch, dass wir in Rottenburg unsere Steuerhebesätze seit 2004 nicht erhöht haben. Unsere Nachbarstädte haben dies angesichts wachsender Aufgaben ausnahmslos getan. Rottenburg hat sich durch diese zurückhaltende Steuerpolitik
Standortvorteile verschafft. Dass wir uns diesen Verzicht auf Einnahmenerhöhungen leisten können, ist auch der Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank für Ihr unermüdliches Engagement und Ihre effiziente Arbeit.
Viel Zeit ist in die Erarbeitung einer Gewerbestrategie geflossen, die wir im kommenden Jahr beschließen wollen. Wir werden den Entwurf der Strategie, der bald vorliegen wird, sorgfältig prüfen. Solange es aber in Rottenburg brachliegende Gewerbeflächen gibt und die von uns beantragte Anhörung zum Paragraf 176 des Baugesetzbuches nicht durchgeführt wurde, sage ich klar: Die Ausweisung eines neuen Gewerbegebiets ist für uns Grüne kein Automatismus.

Das sage ich auch deshalb, weil das Zeitfenster für einen wirksamen, aktiven Klimaschutz immer enger wird, bevor die Erderwärmung unaufhaltsam die kritische 2-Grad-Marke überschreiten wird. Deutschland wird seine eigenen Klimaziele für 2020 krachend verfehlen. Da ist es umso mehr wichtig, dass wir in Rottenburg eigene Akzente zum Klimaschutz setzen.

So steht 2018 der Beitritt zum European Energy Award an, den wir bereits letztes Jahr beantragt haben. Außerdem wird die Radverkehrskonzeption überarbeitet und die Neukonzeption des Stadtbusverkehrs umgesetzt. Das sind wichtige Schritte in Richtung einer umweltfreundlichen Mobilität. Mit unserem Antrag Radwege spätestens 24 Stunden nach dem Ende von Schneefällen zu räumen, unterstützen

wir die Menschen, die Wind und Wetter trotzen und auch in der kalten Jahreszeit vorbildlich das Rad zur Fortbewegung nutzen, um beispielsweise zur Schule oder zur Arbeit zu kommen.

Ich habe es eingangs gesagt. Gerade in guten Zeiten müssen wir den Blick auf die diejenigen richten, denen es nicht so gut geht. Unser Hauptantrag ist dieses Jahr deshalb, in Rottenburg eine Strategie gegen Kinderarmut zu erarbeiten.

Junge Menschen sind in Baden-Württemberg im Durchschnitt von Armutsgefährdung stärker betroffen als die Gesamtbevölkerung. Von Kindern aus Einelternfamilien sind sogar 48 Prozent armutsgefährdet. Die Folgen von Kinderarmut sind höhere Belastungen der Sozialhaushalte, höhere Anfälligkeit für Kriminalität sowie politische Instabilität bis hin zur Gefährdung des sozialen Friedens. Deshalb möchten wir in Rottenburg unter externer, fachlicher Begleitung eine lokale Strategie gegen Kinderarmut entwickeln und umsetzen.

Außerdem beantragen wir, dass der Bau des Aufzugs und Treppenturm am Altbau des Eugen-Bolz-Gymnasiums bereits 2018 geplant und umgesetzt wird. Ein barrierefreier Altbau verbessert die Möglichkeiten erheblich, in allen Klassenstufen Schüler*innen aufnehmen und Lehrer*innen einsetzen zu können, die auf eine Barrierefreiheit angewiesen sind und sei es auch nur zeitweise, weil sie beispielsweise sportverletzt sind. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen wir mit unserer städtischen Wohnbaugesellschaft. Wir werden uns dafür einsetzen, dass wir regelmäßig jedes Jahr neue Wohnungen mit Sozialbindung in Rottenburg schaffen.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt eines unser Kernanliegen. In Baden-Württemberg gab es 2016 erstmals seit 2005 wieder einen Geburtenüberschuss. Im Landkreis Tübingen sind 2016 601 Menschen mehr zur Welt gekommen als gestorben sind. Deshalb ist es immens wichtig, dass wir die Zahl unserer Kita-Plätze weiter ausbauen.

Mit all den politischen Maßnahmen, die ich angesprochen habe, leisten wir einen Beitrag dazu, dass das Dreieck aus Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik gleichseitig bleibt.

Als letzten Punkt meiner Rede möchte ich Mark Twain zitieren:
„Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht."
Im digitalen Zeitalter ist es deutlich schwieriger, seriöse Nachrichten von gezielten Fakes zu unterscheiden. Wir müssen Wege finden, uns immun gegenüber Manipulatorinnen im Internet zu machen. Dazu gehört auch, dass objektive, nachvollziehbare Fakten und Informationen aus vertrauenswürdigen Nachrichtenquellen die Diskussionen bestimmen. Wir halten es deshalb für unverzichtbar, dass die Stadtverwaltung Rottenburg relevante Informationen auf Facebook zur Verfügung stellt und dort eine eigene Seite betreibt. Deshalb stellen wir unseren Haushaltsantrag aus dem vergangenen Jahr erneut.

So und nun freue ich mich auf den von Winfried Kretschmann vielzitierten zivilisierten Streit, der unsere Demokratie ausmacht.

Haushaltsrede 2018

Nehle Betz, Fraktion der Jungen Aktiven

130 Millionen Euro, das ist das Gesamtvolumen für den Haushalt 2018. Für 130 Millionen könnte man 260 Einfamilienhäuser bauen oder 4.333 Mittelklassewagen oder aber auch 260.000 günstige Fahrräder kaufen. Das ist die Größenordnung über die wir hier und heute verhandeln.

Die Jungen Aktiven haben, wie Sie alle gesehen und gemerkt haben, dieses Jahr keine Haushaltsanträge gestellt. Sind den Jungen Aktiven etwa die Ideen ausgegangen oder hatte sie einfach keine Lust Anträge zu stellen?
Die Antwort lautet eindeutig: NEIN! Wir haben dieses Jahr keine Anträge gestellt, weil wir dieses Jahr daran erinnern wollen, dass wir nicht leichtfertig mit unserem Haushaltsbudget umgehen sollten.

Jedes Jahr wird in den Haushaltsreden betont, dass wir an die zukünftigen Generationen denken sollen, bevor wir Geld ausgeben und investieren. Wir und unsere Kinder sind diese Generationen.
Es geht uns nicht darum Anträge und Ideen zu blockieren. Auch ist uns klar, dass man die „guten" finanziellen Zeiten nutzen muss.
Dennoch wollen wir hier und heute betonen, dass man nur ausgeben kann was zur Verfügung steht und auch dass die Investitionen machbar sein müssen. Trotz der wirtschaftlich stabilen Lage. Denn keiner kann sagen wie lange diese Lage noch anhalten wird. Insbesondere ist, dank der derzeitigen Probleme bei der Regierungsbildung, die politische Zukunft unseres Landes ungewiss.

Wir sind sehr stolz darauf, dass der Kernhaushalt der Stadt Rottenburg am Neckar schuldenfrei ist und sind über den gemeinsame Kurs froh, der beinhaltet, dass dies auch so bleibt.
Werfen wir aber einen Blick in den Stellenplan können wir sehen, dass wir offensichtlich einen solch hohen Stellenbedarf haben, dass die derzeitigen Projekte mit dem vorhandenen Personal kaum noch zu bewältigen sind. Anders lässt sich der Stellenbedarf für uns nicht erklären.

Im kommenden Jahr sind Baumaßnahmen in Höhe von fast 27 Millionen geplant. Die Hohenberg-Grundschule und die Sophie-Scholl-Schule sollen neu gebaut, die Realschule in der Kernstadt und das Gebiet „Bahnhof mit östlicher Königstraße" saniert werden. Zudem steht der Ausbau der Breitbandversorgung an den Schulstandorten und der Radweg zwischen Dettingen und Ofterdingen auf dem Plan.

Dank des neuen Haushaltsrechts dürfen keine Haushaltsreste mehr gebildet werden. Das heißt aber in der Konsequenz nicht, dass jedes Jahr tatsächlich alle eingestellten Gelder auch abgerufen werden können. Vielmehr werden sie letztlich doch wieder in den neuen Haushalt eingestellt.
Neben all den neuen Projekten müssen diese „erneut eingestellten Gelder" älterer Anträge im kommenden Jahr also auch noch abgearbeitet werden. Macht es folglich Sinn noch weitere Anträge zu stellen, wenn die eingestellten Gelder im vergangenen Jahr gar nicht gesamt abgerufen werden konnten.

Eines dieser Projekte das „vertagt" wurde und 2017 wieder nicht zum Zuge kam war das Thema Jugendhaus. Wir hatten hierfür im letzten Jahr eine Planungsrate von 70.000 € beschlossen.
Geplant wurde aber bislang nichts. Ich befasse mich mit dem Problem eines maroden Jugendhauses und mangelnder Treffpunkte für Jugendliche seit meinem ersten Schülerforum im Jahr 2004. Dieses Forum war die damalige Form der Jugendbeteiligung in Rottenburg. Obwohl wir immer wieder zu hören bekommen wie wichtig diese Thematik ist, sei es von unserer Streetworkerin oder auch von der derzeitigen Jugendvertretung, ist in diesem Bereich erschreckend wenig passiert.
Auf unsere Nachfrage warum das so ist, war einer der genannten Gründe ein Personalabgang. Ein ganzes Projekt hängt also vom Weggang einer Mitarbeiterin ab? Oder hat das Thema Jugendhaus in Rottenburg einfach keine Priorität? Und wenn nicht warum? Ist es uns dieses Thema trotz der Belegzahlen und der vielen Jugendlichen in Rottenburg nicht wert?

Mit Blick auf den Stellenplan kommt es für uns nicht in Betracht Stellen im kulturellen oder sozialen Bereich zu streichen. Insbesondere deshalb nicht weil wir die Befürchtung haben, dass dann Projekte wie die Neuauflage eines Jugendhauses noch länger auf sich warten lassen.

Wir bitten unsere Erwägungen bei den nun folgenden Haushaltsberatungen im Blick zu behalten und bedanken uns bei allen, die an der Erarbeitung des Haushaltsplanentwurfs mitgearbeitet haben, insbesondere aber bei Herrn Meßmer und seinem Team.

Denn immerhin geht es um über 130 Millionen Euro.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wählerinitiative Rottenburg e.V.
Bad Niedernau Baisingen Bieringen Dettingen
Eckenweiler Ergenzingen Frommenhausen
Hailfingen Hemmendorf Kernstadt Rottenburg
Kiebingen Obernau Oberndorf Schwalldorf
Seebronn Weiler Wendelsheim Wurmlingen

Verw.

WiR - Wählerinitiative Rottenburg
Dr. med. Peter Cuno | Rostockerstraße 18 | 72108 Rottenburg

Haushaltsrede 12.12.2017

…Nachdem die Vorredner/ innen unterdessen den Haushalt abgearbeitet haben, werden *WiR* dazu fast keine Stellung mehr nehmen. Aber es ist unglaublich, wie sich das Haushaltsvolumen unserer Stadt entwickelt hat. Ich bin jetzt mit Unterbrechungen 28 Jahre Gemeinderat -24 in der *WiR*- und habe nicht nur die jetzigen Schlaraffenlandzeiten sondern auch die sparsamen erlebt, in denen damals jeder Pfennig umgedreht werden musste. Das hatte aber den Vorteil, dass genau überlegt wurde, wo, wie und wie groß gebaut werden soll. Nachteilig war, dass zwingende Notwendigkeiten und Sanierungen- wie wir seit langem merken- teils auf der Strecke blieben. Die Altstadtsanierung wurde im Vergleich zu anderen Kommunen verzögert und vorsichtig vorgenommen, große Fehler konnten so vermieden werden. Es wurde bewusst in konjunkturschwachen Zeiten gebaut, nicht wie jetzt, wo auch Rottenburg dem Bauboom frönt, was einer unglaublichen Kostensteigerung förderlich ist.

… Dass die für ein Bauprojekt dem Gemeinderat ausgelobten Haushaltsmittel massiv nachträglich so aufgebessert werden müssen, gab es damals nicht. Begonnene Baumaßnahmen deswegen zu beenden ist aber noch kostenintensiver und sehr problematisch. *WiR* erwarten im Bau - Vorfeld eine saubere, ehrliche Analyse. Die Stadt muss nicht der Kostenentwicklung von Elbphilharmonie, Berlin-Brandenburg, Stuttgart 21 nacheifern. Angesichts der zu erwartenden Geldflut auch in den nächsten Jahren, müssen/ können garantiert nicht alle Wünsche seitens Personal, Sozialleistungen oder Baumaßnahmen erfüllt werden. Die RoPo zitiert am 07.12. Herrn Neher: …" *nur wenige können sich an eine so lange Zeitspanne der Konjunktursteigerung erinnern, man müsse aufpassen, keine Ansprüche, Stellen und Freiwilligenleistungen zu schaffen, die man nicht in schlechteren Zeiten wieder einschränken könne*". Das gilt u.a. auch gerade für die vielen Stellenbeantragungen der „ Die Linke".

…Muss unsere Stadt angesichts unserer finanziellen Entwicklung trotz eingeschränktem Gewerbesteueraufkommen wirklich weiter wachsen? Wachstum geht mit Flächenverbrauch einher. Kann das nachhaltig sein? Würde es langfristig reichen, mit einer im Vergleich zu anderen gleichartigen Kommunen rel. geringen Gewerbesteuer, im Wesentlichen nur mit den Schlüsselzuweisungen und dem Einkommensteueranteil auszukommen? Schlaf und Auspendlerstadt bleiben? Würde es reichen, nur Bevölkerungswachstum zu akzeptieren ohne neue Gewerbe- und Baugebiete und damit mangels Stellenangebot die Auspendlerrate weiter erhöhen? Oder muss die Stadt doch neue Gewerbestandorte mit allen Vor- und Nachteilen - Infrastruktur, Verkehrsproblematik - generieren ?

…Schaut sich überhaupt jemand im Rathaus die exzellenten Arbeiten Dr. Keppels mit der FH Nürtingen an? Oder verstauben sie? Finden sich da nicht schon Lösungen oder Anregungen zu zahlreichen Themen, wie unserer Verkehrsproblematik und Gewerbestandortsuche, die jetzt auf der Agenda stehen? Fachmännisch wissenschaftlich aufgearbeitet ! Sind wir wahnsinnig, dass wir uns eine Bundesstraße mit dieser Streckenführung auf die Osttangente drücken lassen, die vor dreißig Jahren nur der innerörtlichen Erschließung dienen sollte? Die jetzt dort geplanten Ampelregelungen sind widersinnig. Auch Folgekos-

Fraktion: Dr. Peter Cuno, Rostockerstraße 18, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472/21195, Fax 07472/916687, petercuno@gmx.de
Verein: Jörn Heumesser, Neckarhalde 88, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472-7357, joern@heumesser.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen, BLZ 641 500 20, Konto 2205999

WiR - Wählerinitiative Rottenburg
Dr. med. Peter Cuno | Rostockerstraße 18 | 72108 Rottenburg

ten! Sind wir zu beschränkt, um kurz hintereinander liegende Kreisverkehre auch mit Doppelspur wie im Ausland erfolgreich zu durchqueren? Dort geht es doch auch!

...WiR haben hier vor gar nicht langer Zeit gewarnt, dass Rottenburg aufpassen müsse, sich nicht langfristig finanziell zu übernehmen. Wir sind eine Kernstadt mit 17 Stadtteilen, mit der entsprechenden Zahl von Rathäusern, Schulen – kurze Beine, kurze Wege, auf Dauer zu halten? - Hallen, Sportplätzen, Friedhöfen, Baugebieten und Bedarf dazu. Ein 4. Hallenkonzept – Hallenkonzepte - die WiR auf den Weg brachten, wird bald nötig. Die Eingemeindungsverträge von vor über 40 Jahren sind noch nicht ganz abgearbeitet und schon müssen damals errichtete Objekte wie Hallen oder Schulen saniert oder sogar abgerissen werden. Warum? Weil bei uns billig neu gebaut und das Alte, Bestehende über Jahrzehnte hinweg zu wenig gepflegt und erhalten wurde. Hier muss endlich umgedacht werden, um der Abrissbirne Einhalt zu gebieten. Die Folgekosten zur notwendigen Erhaltung von Neubauten wurden/ werden noch viel zu wenig beachtet. Genau deswegen hätten WiR hätten deswegen die bauliche und wirtschaftliche Synergie der Stadtbibliothek mit der VHS genutzt. Vorbei.

...In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, warum Objekte gerade in der Altstadt , die nicht dem Denkmalschutz unterliegen aber das Stadtbild prägen, auch wenn sie nicht im Eigentum der Stadt sind, durch einen Neubau statt Sanierung ersetzt werden sollen.

...Keiner ernsthaften Betrachtung seitens der Verwaltung unterliegt die weiter bestehende Verschuldung gerade der SER. Schulden bleiben, auch wenn sie als rentierlich schön geredet werden.

...Es ist gut, wenn Kirche und Stadt zusammen arbeiten. Aber offiziell haben wir in Deutschland eine Trennung von Kirche und Staat. Die staatlicherseits eingezogene Kirchensteuer, die Bezahlung von Kirchenvertretern mit Steuermitteln auch von Nichtkirchenangehörigen, die teils jahrhundertalten Verträge für Sanierungen von Glocken, Kirchen oder Sonstigem sind absolut nicht zeitgemäß und widersprechen dieser Behauptung einer Trennung von Kirche und Staat. Wieso die Stadt neben dem Pflichtprogramm Kindergartenneubau ein Familienhaus Remigius finanziell unterstützen soll, verstehe ich nicht. Man könnte auch einen Deal machen, gibst du mir die Friedhofskapellen zur Beerdigung von Nichtkirchenangehörigen – welche die Institution Kirche auch mitfanzieren -, unterstütze ich dein Familienhaus! Ist ein Scherz! Oder eine Anregung?

...WiR haben das Bürgergeld vor Jahren angeregt. Es gibt eine erste Rathausrunde von Klaus Brück vom 03.11.2011 mit diesem Thema. Das Bürgergeld erfüllt seinen Zweck. Dringend notwendig aber ist es, dessen Satzung bald zu überarbeiten, ob nicht doch ein Limit, die Auszahlung nur an hiesige Rottenburger Projekte und eine Zuteilungserhöhung für die Teilorte im Sinn dieses Bürgergelds anzudenken ist.

...Es ist bekannt, dass die Stadt zu wenig öffentliche Toiletten anbietet. Die beiden am Busbahnhof sind am Tag kaum und bei Nacht gar nicht als solche erkennbar. Sie sind versteckt und kaum gezeichnet wie in der Stadtbibliothek. Es heißt stilles Örtchen und nicht versteckte Toiletten. WiR erwarten, dass unser Haushaltsantrag von 2016 bzgl. einer deutlich sichtbaren Toilette an – nicht unter - der mittleren Brücke umgehend weiter bearbeitet wird. Die Standortsuche ist Aufgabe der Stadt und nicht des Gemeinderats.

Fraktion: Dr. Peter Cuno, Rostockerstraße 18, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472/21195, Fax 07472/916687, petercuno@gmx.de
Verein: Jörn Heumesser, Neckarhalde 88, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472-7357, joern@heumesser.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen, BLZ 641 500 20, Konto 2205999

Wählerinitiative Rottenburg

Bad Niedernau Baisingen Bieringen Dettingen
Eckenweiler Ergenzingen Fromenhausen
Hailfingen Hemmendorf Kernstadt
Kiebingen Obernau Oberndorf Schwalldorf
Seebronn Weiler Wendelsheim Wurmlingen

WiR - Wählerinitiative Rottenburg
Dr. med. Peter Cuno | Rostockerstraße 18 | 72108 Rottenburg

Seit Jahren wird das Fehlen seitens Publikum und Stadtführern bemängelt. Es nützt doch nichts, auch wenn es Geld kostet.

...Der Rat hat letzte Woche eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung - Einführungskosten 100 T €- mehrheitlich beschlossen. Das städtische Gesamtkonzept bzgl. Parkraums, Parkhäusern und der eindeutigen Park-Regelung für Einpendler fehlt leider, sie werden weiter nach außen verdrängt. Nur auf Dauer wohin? Die Parkhäuser sollen gefüllt werden, dazu müssen aber die Straßen (Schütte, Obere Gasse) offen und ihre Gebühren günstiger sein als im Straßenraum, sonst wird es nicht gelingen. Das Konzept ist unvollständig, nicht schlüssig und absolut unbefriedigend. Der verkehrsberuhigte Bereich der östlichen Königstrasse wurde ebenfalls verabschiedet. Ich glaube, dass nicht der Ausbau aber die Art der Sperrungen ein Fehler ist. Die Verbindung am Waldhorn zur Stadtlanggasse im Einbahnverkehr ist nötig Die Verkehrsbelastung wird wieder einmal verschoben. Die Stadt sollte bedenken, dass andere Kommunen diese Bereiche unterdessen aus gutem Grund zurückbauen.

...*WiR* könnten noch viel mehr kritische und mahnende Worte sagen Trotz aller kritischen Äußerungen muss aber Folgendes gelobt werden: Ein Großteil der in unserer Kommune Beschäftigten verrichtet ihre Arbeit gut bis sehr gut, auch wenn dies selbstverständlich sein sollte. Danke.

Es gilt das gesprochene Wort.

Dr. Cuno 12.12.2017

Fraktion: Dr. Peter Cuno, Rostockerstraße 18, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472/21195, Fax 07472/916687, petercuno@gmx.de
Verein: Jörn Heumesser, Neckarhalde 88, 72108 Rottenburg, Tel.: 07472-7357, joern@heumesser.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen, BLZ 641 500 20, Konto 2205999

Haushaltsrede 2017 (Dr. Emanuel Peter, Die Linke)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Haushaltsrede steht dieses Jahr unter dem Motto „Rottenburg fit für die Zukunft machen". Die geplanten Investitionen von 104 Mio. Euro für die nächsten drei Jahre zeigen, dass die Verwaltungsspitze lernfähig und die Zeit der unsozialen Sparhaushalte vorbei ist. Nach langen Vorstößen haben wir deutliche Fortschritte beim preiswerten Mietwohnungsbau mit Gründung der kommunalen WBR, bei den Grundschulneubauten, der Stadtbibliothek und der Planung der VHS gemacht. Erste Schritte gibt es, Bauland der Spekulation zu entziehen und dadurch die Stadtentwicklung besser zu planen.

All dies begrüßen wir ausdrücklich und freuen uns, dass viele Vorschläge von uns wie z.B. der Ausbau der Kinderbetreuung südlich des Neckars Gehör gefunden haben. Denn insgesamt stellt uns das Bevölkerungswachstum vor Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung für unsere Stadt. Wir brauchen weiterhin eine Aufbruchstimmung für Wohnungsbau, damit kinderreiche Familien, Menschen mit geringem Einkommen oder mit Wohnberechtigungsschein schnellstmöglich eine menschenwürdige Unterkunft erhalten und von Rechtsradikalen nicht gegen Geflüchtete ausgespielt werden können. Deshalb wollen wir der neu gegründeten WBR mehr Geld für schnelleres Handeln zur Verfügung stellen.

Rottenburg wird in den nächsten Jahren durch den erfreulichen Geburtenanstieg und die Zuwanderung aus dem In- und Ausland stark wachsen. Dies liegt auch an der Aufnahme von Personen, die vor Krieg, Verfolgung und Hunger geflohen sind. Dafür ist Deutschland zumindest mitverantwortlich und fordert von uns, über das Motto des amerikanischen Biologen Rene Dubos „Global denken – lokal handeln" neu nachzudenken. Anstatt unsere weltweit gelobte Willkommenskultur in eine inhumane und untaugliche Abschreckungspolitik umzuwandeln, sollten wir die Geflüchteten als große Chance begreifen, um eine moderne Gesellschaft mit Offenheit, Integration und Erneuerung zu entwickeln. In unserer Stadt gibt es viele engagierte Menschen, denen wir für ihr uneigennütziges Handeln an dieser Stelle ausdrücklich danken möchten! Durch sie werden Nachhaltigkeit und Solidarität gelebte Wirklichkeit.

Für die innerstädtische Entwicklung wollen wir mit einer Klausurtagung eine umfassende Planung für den Verkehr und für die prekäre Parkraumsituation ermöglichen, die besonders auf Anwohner und Beschäftigte Rücksicht nimmt. Denn das aktuelle Parkraumkonzept erhöht nicht nur die Parkgebühren um 100 Prozent und verlagert lediglich die Parkraumnot auf andere Anwohnerbereiche, statt neuen Parkraum zu schaffen. Völlig ungeklärt sind auch die künftigen Verkehrsprobleme an der Osttangente durch die neue B28, die Verkehrssituation am Eugen-Bolz-Platz und am Bahnhof, dem Eingangstor zu unserer Stadt, wo es bis heute kein Konzept für Fußgänger, Parkverkehr und Busse gibt. Für uns fängt Nachhaltigkeit bei der Mobilität an, durch einen ÖPNV und durch den massiven Ausbau der Bahninfrastruktur. Deshalb unterstützen wir alle Initiativen für bessere Bahnverbindungen von Ergenzingen nach Stuttgart sowie den Ausbau der Gäubahn. Wer wirklich etwas zur Verringerung des CO2-Ausstoßes und gegen den Dieselskandal tun will, muss zuallererst den Verkehr, besonders den Güterverkehr und die Berufspendler von der Straße auf die Schiene holen. Dies wird die Linke auch im Kreistag durch ihre Unterstützung für die Regionalbahn tun.

Nachhaltigkeit bedeutet weiterhin, dass der zunächst forcierte Vorrang von Gewerbeansiedlung vor den elementaren Grundbedürfnissen der Menschen wie auf dem ehemaligen DHL-Gelände ein grundlegender Fehler war, den wir in der Zukunft nicht durch Vernichtung von schützenswertem Ackerland und Naturerholung auf dem Galgenfeld wiederholen dürfen. Bei der überstürzten Ausweisung neuer Gewerbegebiete scheint der künftige Standort trotz nachgereichter „wissenschaftlicher" Expertisen schon längst festzustehen. Dieses durchsichtige Spiel machen wir ebenso wenig mit wie die finanziellen Unwägbarkeiten bei etlichen Großbauvorhaben, sprich: Rathaus-Anbau. Hier sind wohl auch interne Fehler gemacht worden oder es fehlte einfach am kommunalen Fachpersonal, weil man im Personalbereich wegen der „Schwarzen Null" sparen wollte. Mit dem Mantra „Keine Vermögenssteuer" wurden milliardenschwerer Steuerbetrug und Verschiebung in Steueroasen begünstigt. Diese Milliarden fehlen jetzt bei uns vor allem bei Sozialem, Sicherheit und Infrastruktur. Für die Zukunft benötigen wir ausreichend gutes Fachpersonal in der Kinderbetreuung, den öffentlichen Schulen, in der Verwaltung und bei der Polizei und eine Ausbildungsoffensive für diese Bereiche.

Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen!

In der Kampagne des Dachverbandes Entwicklungspolitik für die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele in Baden-Württemberg im Jahr 2018, die uns gerade in der Zehntscheuer auf dem Nachhaltigkeitsfestival vorgestellt wurde, steht der Kampf gegen Armut an erster Stelle. Rottenburg fit für die Zukunft zu machen, heißt für uns vor allem die Erziehung und Ausbildung unserer Kinder zu verbessern. Das Erfolgsmodell Heilbronn mit zehn Jahren gebührenfreien Kitas sollte uns und dem OB ein Vorbild sein, um Rottenburg zu einer „sozialen Stadt" zu machen. Vier Landesregierungen ersetzen ihren Kommunen mittlerweile die Gebührenausfälle für eine Regelbetreuung von 30 Wochenstunden. Obwohl unsere Landesregierung bereits im letzten Jahr einen Haushaltsüberschuss von 3,15 Mrd. Euro hatte und laut neuester November-Steuerschätzung ein weiteres Plus von 1,5 Mrd. Euro in 2018/19 einnimmt, kürzt sie den Kommunen für die nächsten drei Jahre 2,4 Milliarden Euro aus dem Finanzausgleich. Dies kritisiert der Gemeindetag als „unberechtigte Entzüge seitens des Landes aus der kommunalen Finanzausgleichsmasse". Für uns ist es ein absolutes Muss, allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft einen guten Start auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen. In seinem neuesten Finanzbericht geht der Gemeindetag von 1.570 neuen Kita-Gruppen für Baden-Württemberg in den nächsten Jahren aus, die entsprechend Räumlichkeiten und Personal benötigen. Um schädliche Abwerbungen wie jetzt zwischen Stuttgart und Reutlingen zu verhindern, ist es unerlässlich, überall mehr Personal praxisnah auszubilden und die Ausbilderinnen für diese wichtige Aufgabe zeitlich zu entlasten. Deshalb fordern wir mehr PIA-Stellen. Allen Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen, schließt selbst-verständlich Menschen mit Behinderung ein, sowohl beim Lehrpersonal wie bei den Lernenden. Wir sind gegen eine Verschiebung des Außenaufzugs am EBG auf den Sankt-Nimmerleins-Tag und fordern den Baubeginn zusammen mit einer Brandschutztreppe für 2018.

Unsere Stadt nachhaltig zu entwickeln und fit für die Zukunft zu machen, ist eine umfassende Aufgabe, für die uns keine Anstrengung und kein Euro zu viel sein sollten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. E. Peter